

B. Im ebenen Lande.

Zum Unterschiede von Siedelungen auf Anhöhen, die, wie wir gesehen haben, zumeist eine größere Ausdehnung haben und mehrere Zeitperioden umspannen, sind die in der Ebene kurzlebig, auf einzelne Wohnplätze beschränkt und machen meist den Eindruck, daß sie nur vorübergehend bewohnt waren. Die Siedlungsformen hier sind zumeist *Wohngruben*, von denen bis jetzt aus dem Kronlande nur wenige bekannt sind. Die von M. HELL¹⁷⁷⁾ mitgeteilten mäßig tiefen, weiten Mulden gehören der jüngeren Steinzeit

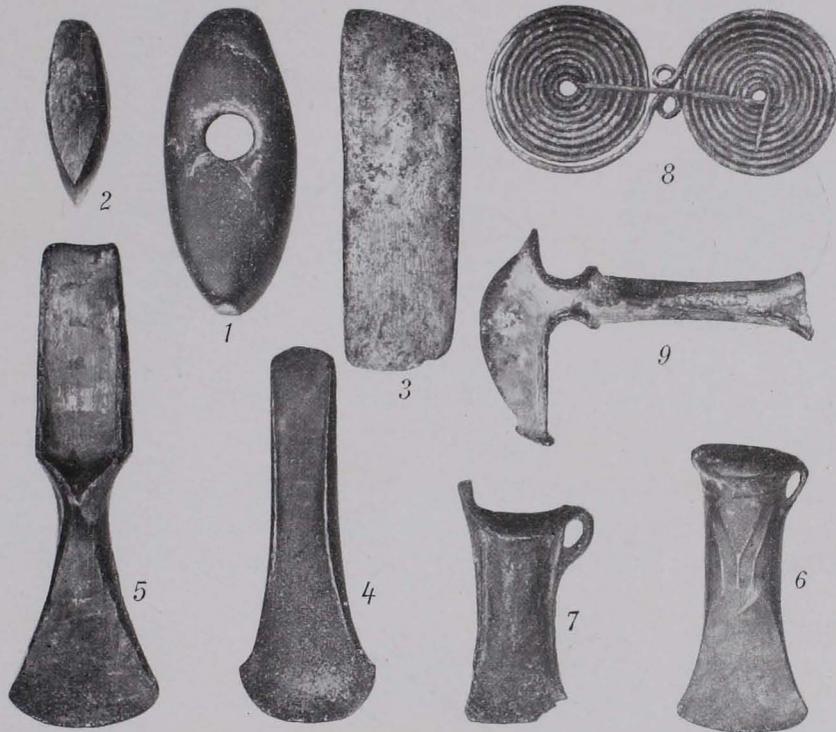


Fig. 35 Funde vom Bürgelsteine, Fp 100. 1—3 aus Stein, 4—9 aus Bronze.
 $\frac{1}{3}$ n. G.

1 Lochaxt [2]. — 2 Flachaxt [1]. — 3 Lochaxt (Seitenansicht) [3]. — 4 Randaxt [4]. — 5 Absatzaxt [5]. — 6, 7 Düllenäxte [6, 7]. — 8 Doppelspiralfibel [115]. — 9. Lochaxt [8].

an. An den Sohlpartien ist der anstehende Lehm mehr oder weniger vom Brande rötlich gefärbt. Darauf liegt eine schmale spärliche Kohlschichte und auf und in derselben die Funde.

Die primitiven, flachen Erdmulden, zumeist vorübergehende Feuer- und Kochstellen, manchmal auch als Wohnstätten benutzt, sind in Salzburg sicher öfters anzutreffen als bisher, nur wurde ihnen bis jetzt bei Ausgrabungen zu wenig Augenmerk geschenkt. Die drei bis jetzt bekannten Mulden wurden nur vorübergehend als offene Feuerstellen benutzt. Hüttenbewurf fand sich im Innern nicht, was darauf hindeutet, daß sie bestenfalls flüchtig überdeckt waren.

Der **Bürgelstein** (Fp 100), dessen kritische Würdigung sich auf Seite 79 befindet, läßt nach den spärlichen Funden, die sicher von dort stammen, nur an eine kleine neolithische Siedlung denken.

In **Hellbrunn** (Fp 6) haben wir es mit Funden der letzten Perioden der prähistorischen Zeit zu tun und ihr Vorkommen unter zahlreichen römischen Kleinfunden, teils sogar unter dem Schutt einer römischen

¹⁷⁷⁾ Aus Salzburg. V. Eine neolithische Muldensiedlung bei Maxglan JfA 1909, S. 209 b; Neue Funde aus Salzburg MWAG 1909, S. (6).